

L-009-714

MEMORANDUM

SECRET

July 14, 1945.

For: DB-001, Bern

From: 110.

I attach a copy of a letter which, somewhat to my surprise, I received from SONNENHOL. Naturally, I propose to make no reply and send this merely for your information in connection with the steps that were being taken for his expulsion.

For your information, WARTJEN got in contact with Sonnenhal with my knowledge and consent to obtain certain information.

Enclosure:

Copy of letter, dated July 7, 1945.

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCE METHOD EXEMPTION 3B2B
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT
DATE 2006

DB 19749

[] = 110/50

KOPIE

Dr. A. Sonnenhol
Legationssekretär
Randa (Wallis)

Randa, den 7. Juli 1945.

Sehr geehrter Herr Dulles!

Aus meiner Unterhaltung mit Herrn Waetjen im Januar dieses Jahres darf ich schliessen, dass ich Ihnen nicht ganz unbekannt bin, denn W. sagte mir, dass Sie von seinem Schritt Kenntnis hatten und ihm billigten. Ich erlaube mir deshalb, mich direkt mit Ihnen in Verbindung zu setzen, da ich aus der Presse entnehme, dass Sie eine neue Aufgabe uebernehmen werden. Ich hatte seit langer Zeit die Absicht gehabt, Sie persoenlich aufzusuchen, eine laengere Krankheit sowie meine Ausweisung aus der Schweiz, die bis zum 31.7. aufgeschoben ist, haben mich daran gehindert.

Es liegt mir naemlich sehr daran, meine Unterhaltung mit H. Waetjen und die von mir uebernommenen Schritte Ihnen gegenueber kurz darzustellen. Ich hatte H. W., mit dem ich in der Beurteilung der Lage in Deutschland und des Regimes naemlich einer Meinung war, auf zwei Dinge hingewiesen. Sumal sagte ich ihm, dass ich zu Schellenberg keine direkten Beziehungen habe, da ich nicht zum SD oder zur Abwehr gehoeere, sondern Beamter des auswaertigen Amtes sei, und deshalb meine Anregungen nur an dieses weitergeben koenne. Zum anderen, und das war natuerlich viel wichtiger, sehe ich keine Moeglichkeit zu einer erfolgreichen Operation, da man sich in Berlin noch voellig falsche Vorstellungen mache. Ich kannte die falsche Beurteilung der Lage in Berlin zu gut, um irgendwelche Hoffnungen zu haben. (Die Verhandlungen Schellenberg - Graf Bernadotte haben dies ja auch bestaetigt!) Trotzdem habe ich, um nichts unversucht zu lassen, sofort Herrn Koecher aufge-sucht und ihm ein Memorandum zur Weitergabe an den Staats-sekretar des ausw. Amtes vorgelegt und Koecher gebeten, mich nach Berlin reisen zu lassen, um den Plan dort persoenlich vorzutragen. Koecher hat weder das Memorandum weitergeliefert, noch mich nach Berlin reisen lassen, da er fuerchtete Ribben-Trop koenne von der Angelegenheit erfahren.- Ich habe darauf-hin ueber einen Herrn im ausw. Amt ein Doppel meines Memoran-dums an Schellenberg gelangen lassen und von diesem die Antwort erhalten, die Angelegenheit interessiere mich, da ein solcher Kontakt bereits bestehe (offenbar ueber Bernadotte!) Da ich mit diesem negativen Bescheid nichts anfangen konnte, habe ich die Sache auf sich beruhen lassen, sumal die militaerische Lage sich entscheidend geaendert hatte. Auch wollte ich fuer mich

[

] N.S.

keinen persönlichen Zukunftsvorteil aus der Fortsetzung des Gesprächs ziehen, da ich niemals zu denen gehören wollte, die in der letzten Stunde die Fahne verlassen aus egoistischen Motiven. Ich bin sicher, dass Sie das verstehen werden!

Meine Ausweisung beruht offenbar ebenfalls auf der falschen Annahme, dass ich zum SD gehöre. Nun teilten mir die hiesigen Behörden vor einiger Zeit mit, dass amerikanische Stellen bereit seien, mich bis spätestens zum 29.6. in Chiasso zu übernehmen. Da ich keine Demarche in dieser Richtung unternommen hatte und vor allem noch nicht reisefähig war, habe ich gebeten festzustellen, ob diese amerikanische Bereitschaft nicht auch für einen späteren Zeitpunkt aufrecht erhalten werden könnte. Eine Antwort habe ich jedoch nicht erhalten. Wenn es angesichts Ihrer Abreise nicht unzulässig verlangt ist, erlaube ich mir die Bitte mir gütigst mitteilen zu wollen, ob ich mit einem solchen Entgegenkommen rechnen kann auch noch zu einem späteren Zeitpunkt.-

Nur noch einen anderen Wunsch erlaube ich mir vorzutragen. Sie werden sicher Herrn Botschafter Murphy demnächst sehen. Er wird sich an mich erinnern aus meiner Tätigkeit in Casablanca. Ich sah ihn mit meinem Chef und Freunde Generalkonsul Auer zuletzt Januar 1942 in der Generalresidenz in Rabat, wo er uns trotz inzwischen ausgebrochenen Krieges die Hand schüttelte mit den Worten: I hope we are friendly enemies! Herr Auer ist im August 1943 von der Gestapo verhaftet worden und sollte wegen Defaitismus und angeblichem Landesverrat vor dem Volksgerichtshof kommen. Der eigentliche Grund war, dass er die deutsche Politik in Frankreich öffentlich missbilligt hatte.- Auer wurde von dem französischen Amt völlig in Stich gelassen und lediglich mein Zeugnis für ihn nach meiner Rückkehr aus Tanger Juni 1944 und die Bereitschaft dies vor dem Volksgerichtshof aufrechtzuerhalten rettete ihn. Ich besuchte ihn im August 1944 in dem Gefängnis Plötzensee, Berlin. Seitdem weiss ich nicht, was aus ihm wurde, trotz verschiedener schriftlicher Demarchen von der Schweiz aus im Laufe des Winters. Wäre es nicht möglich, in Berlin Nachforschungen nach Auer anstellen zu lassen? Botschafter Murphy würde sich sicher für den Fall interessieren, wenn er ihn kennen würde. Vielleicht haben Sie die Güte, ihm zu unterrichten.

Verzeihen Sie vielmals, dass ich mich in so langer Form schriftlich an Sie wende, ich bin jedoch im Augenblick in meiner Bewegungsfreiheit gehindert.

Mit dem Ausdruck meines
vertrauensvollen Hochachtung

(Unterschrift: Adolf Genschel)

Please forgive me to write in my own language but
I am not an expert and interruption of business will be
my speaking friends let me surely thank you for

A.S.

From some school's wife to him.

Mein Liebeli -

20.10.45

Heute erhielt ich Deine Briefe vom 4. und 19.10. und bin unsagbar glücklich über soviel Nachricht. Bitte mache Dir keinerlei Sorge um uns - wir sind seit 26.8. hier oben auf 1300 m interniert mit netten Frauen 10 und 20 Kindern und man hat doch ausser der Arbeit noch Zeit für sich. Ich lerne unbedingt fließend englisch diesen Winter - die Kurse fangen jetzt an. Ich wohne mit einer reizenden Frau Bieg aus Bern zusammen. Meisser mit v. Pescatore - Bohle sonst unbekannte Leute - nein, Neumann Basel - Hörner noch. Das Zusammenleben ist oft nicht einfach - aber der gute Wille gleicht alles aus. Bis Frühjahr werden wir bestimmt interniert - man sagte mir kürzlich erst wieder - bestimmt länger - wenn nicht Nachricht. Es ist meine einzige Hoffnung; denn wo sonst hin - aber ich glaube fest an die Zukunft - es muss doch weitergehen und Du lebst - das ist doch das Wesentlichste für uns. Wir schaffen es schon - wir werden auch wieder ein Dach über den Kopf finden - mein Guter - warum sollten denn alle Menschen in diesem Chaos untergehen! Ich bin ganz ruhig und will es auch bleiben - hier in der Schweiz gibt es doch viele Menschen - die uns im Notfall bestimmt helfen - davon bin ich fest überzeugt. Deshalb sei ruhig mein Lieber - Deine Kleinen und Deine Frau haben es sehr gut. Erzähle mir von Dir - wie mag es Dir gehen - wo schläfst Du - wie ist das Essen - kannst Du arbeiten - wo steckst Du genau? Ich will Dir nun schnell all Deine Fragen beantworten. ? steht nun und redet unentwegt Pap Pap Pap und wenn ich ihr ein Foto von Dir zeige quietscht sie vor Freude. Auch der kleine Mann ist rührend besorgt um mich - er vertritt Dich tapfer - nur fehlst Du ihm auch masslos - wie oft spricht er von Dir. Wie unsagbar dankbar bin ich - dass ich die Kleinen habe. Mit den Fahr's werde ich das machen. Deine Kollegen haben alle Zwangsaufenthalt in Umspinnen (Interlaken). ? Schwarz stehen treu zu mir. Rudi ist noch oben. Aus Deutschland habe ich keinerlei Nachricht - aber viele andere ?. - Wo ist Köcher? Und Rahm? Gräfin Dänhof ist halbe Stunde von hier privat interniert - weiss aber nicht wo. Täglich bin ich dankbar - dass man uns hier gelassen hat - das grosse Sterben in Europa ist ja grauenhaft. Und warum dies alles - man verliert den Glauben an die Menschheit. Ich glaube an das Schicksal - nur sehe ich oft nicht mehr den Sinn in allem. Die Natur - unsere Natur gibt mir Kraft und wärest Du nur da mein Lieber - Du fehlst mir doch unsagbar - aber wir kommen wieder zusammen

[] N.S. 1

nur auf das "Wann" ist eine gähnende Leere - aber ich bin fest davon überzeugt - dass wir uns wiedersehen- sonst hätte doch alles keinen Zweck mehr. Die Bergsonne strahlt seit Tagen und spricht uns Mut für den einsamen Winter zu. Die Natur ist wunderschön hier oben, vor 3 Wochen lag hier schon Schnee. Eine ? verbindet uns mit der Welt und ich will doch mal einige Tage wegfahren - vielleicht zu Schwarz - um mal andere Menschen zu sehen. Die Lagerstimmung bedrückt mich doch oft - nur raus ist dann mein einziger Wunsch. Den anderen geht es auch so. Wieviel Mann seid Ihr? Liegt das im Tal - am See oder wo? Wie ist die Adresse für ? in Spanien. Ich möchte doch mal hinsorheiben. Hast Du Deine Sachen behalten können - was soll ich Dir schicken? Vielleicht finde ich doch mal Gelegenheit. A+ besuchte uns und hatte unsagbar viel Verständnis für uns - man tut das Möglichste. Man fühlt sich dadurch auch nicht so entsetzlich einsam. Hast Du Dich ausgehalten mein Liebeli - wie oft packte mich die rasende Angst und Sorge um Dich und mich! Du klagst nie - bitte erzähle mir Deine Sorgen - lass mich alles wissen - ich bin mutig und will Anteil daran nehmen- Schreibe - schreibe - es ist doch ein Lebenszeichen von Dir. An früher denke ich oft - wenn es grau um mich herum aussieht - Wieviel schönes haben wir beide zusammen erlebt - Gott sei dank kann das ^{uns} Keiner nehmen, nicht wahr? Wie magst Du aussehen - bist Du nicht sehr elend - Wie gern würde ich Dein Rheuma pflegen - reiche mir doch Deine Hände - dann wäre vieles gut! Nun geht das Papier zu Ende - hoffentlich erreichen Dich diese Zeilen - 3 Mal hatte ich schon geschrieben. Morgen geht noch Telegramm ab und Luftpost. Alles schläft - endlich Stille und taghell ist es draussen - ja die Sterne sind unser Wegweiser - ihnen vertraue ich meine Gedanken an. Suche unseren Abendstern, er weiss schon manches von uns! Mein Liebeli - aus diesen Bergen viele viele Grüsse - Deine Kleinen werden von ihnen betreut und sie schicken Dir viele viele Küsse und Deine Ruthfrau sehnt sich nach Dir - Küsse viele!

SECURITY INFORMATION

WEL-24013

1

1

Washington (2)
Smug/London (in ltr form)
State/London (in ltr form)
Registry
Files

JACKPOT

BX-881 of 9 July 46
XX-12458 of 3 Sept 46
XX-12524 of 17 " 46

/ Encl.

COPY ET